

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 48 (1922)
Heft: 27

Artikel: Zeitgenossen : 1. Der Konjunkturpolitiker
Autor: Wenzel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-455620>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Relativitätstheorie

Gerold Sunziker



„Hüt isch es mir wieder emol relativ g'Muet“

Z E I T G E N O S S E N

von Wenzel

1. Der Konjunkturpolitiker

Er trägt stets eine Ledermappe unter dem Arm, worin er mit seinen Grundfäken haufieren geht. Die Ledermappe ist dünn, entsprechend den Grundfäken, die er zu vertreiben hat; aber eine Ledermappe macht immerhin nach außen hin eine respektable Figur und das ist schließlich für ihn die Hauptsache.

Er hat zu jeder Zeit zehn fertige Reden für zehn besondere Anlässe im Kopfe spruchbereit, er weiß zu allen Dingen und Zufälligkeiten des Lebens sogleich seinen Senf, pardon, eine feste Meinung von sich zu geben, er ist in allen Sätteln gerecht, kennt alles, versteht alles rückwärts und vorwärts und meistert die schwierige Kunst des Einseifens wie ein geborener Einseifer.

Er hat flinke Augen, flinke Beine und eine gewandte Zunge.

Und er hat besonders ein feines, ein ganz feines Ohr.

Nicht daß er dieses außerordentlich zart organisierte Hörorgan dazu benutzte, um es an die Brust des Volkes zu legen und auf dessen Herzschläge zu hören, was sie zu tiefst innen bewegt, beherrscht, beunruhigt und beseligt. Dumme Sorgen! Nein: Er benutzt seine riesige Ohrmuschel in der Hauptsache dazu, um damit fein mitternd in den Wind, der die Welt bedeutet, zu hordchen, in alle Lüfte auf den Uhrenschlag zu achten, auf die sogenannte Zeitströmung erpicht, die eben den großen Ton angibt und die Welt oder wenigstens einen Teil von ihr für den gerade fälligen Augenblick beherrscht. Denn darauf kommt es ihm eben an: Herr der Stunde zu sein.

Der Konjunkturpolitiker will keine Vergangenheit und keine Zukunft haben, sondern bloß eine fette, niederträchtig gut und

sicher gebende Gegenwart. Was kümmern ihn Vergangenheit und Zukunft? Sekuba, Hirngespinnste! Praktisch muß man sein. In der Forderung der Stunde aufgehen, der gerade fälligen Minute muß man dienen und sich keine Struppeln über das Morgen und Gestern machen. Das Morgen kommt schon von selbst. Nur keine Furcht. Es ist noch immer ungerufen gekommen und man hat sich damit abgefunden, fest, klar, unbeirrt und unbeirrbar, sicher und bestimmt, jawohle, jawohle.

Mit beiden Beinen fest und schwer in der Erde drin stehen, — diese Kunst ist vonnöten. Und diese Kunst versteht der Konjunkturpolitiker aus dem ff. Nur keine Illusionen. Nur keine inneren Hemmungen. Nur keine schweren Bedenken. Nur keine Weit- und Fernsicht. Nur keine tieferen Gedanken.

Wie lächerlich schon diese Zumutung: Tiefe und Gedanken! Nur eines ist not: Reden, immer reden, den Gegner zu Boden reden. Die tieferen Gedanken, die sogenannten Bedenken, Erwä-



„Die Relatiefi isch mir g'hösch“

gungen, die arrogante Superflugheit mit Reden zum Schweigen bringen, mit Reden das Gegenreden und das Nachdenken und die Zweifel und den Argwohn in den Grunderdboden reden, nur eines sein und bleiben heute und immerdar, nämlich Sieger, nichts als Sieger, glänzender, erfolgreicher Sieger und Beherrscher und Anbeter der Stunde und des Augenblicks, auch wenn darüber schon am nächsten Tag die Erde und die Welt und der Himmel und alle Menschen zu Grunde gehen.

Das ist der Konjunkturpolitiker.

*

W a h r e s G e s c h i c h t c h e n

Ich erhalte von einem Buchhändler eine Bücherofferte „zu besonders günstigen Bedingungen“, unter anderen ist auch das Werk angegeben: Tante „Die Wiener Komedia“ Frs. 2.50 (nur solange Vorrat!)

Alfred Zomas